

Leipziger Tageblatt.

N^o 14. Freitag, den 14. Juli 1826.

Conrad Leskau, Bürgermeister von Danzig.

Der deutsche Ritterorden wurde in der Schlacht bei Tannenberg 1410 von den Polen beinahe vernichtet. 40,000 Mann verlor das Heer der Ritter. Von 1200 Danzigern, die der Schlacht beiwohnten, kehrten kaum 300, meist schwer verwundet, heim. Daß der Orden nicht ganz zu Grunde ging, verdankte er nur den treuen Danzigern und namentlich dem Bürgermeister derselben, Conrad Leskau, der, den Orden zu retten, mit seinem Schwiegersohn, Barthel Groß, in Bettlerlumpen mitten durch das polnische Heer schlich und in Deutschland bei den Fürsten daselbst um Hülfe flehte, Hülfe schaffte. Aber seine Treue und Freundschaft ward ihm und der ganzen Stadt schlecht belohnt, denn die deutschen Ritter waren sittenlos, treulos, tyrannisch, habüchtig geworden, und kaum war mit Polen ein vortheilhafter Friede (1411) zu Stande gekommen, als die Stadt Danzig auf alle Art gedrückt wurde. Dem Widerstand der Bürgermeister Leskau so kräftig, als er vorher dem Orden beigestanden hatte. Der Comthur, welcher im Schlosse zu Danzig den Befehl hatte, gerieth in offene Fehde mit den Bürgern und ihrem wackern Bürgermeister. Sein Bruder, der Hochmeister, Heinrich von Plauen, vermittelte zwar den Frieden.

Aber es war nur zum Schein Versöhnung gestiftet. Der Comthur sann auf Rache und Verrath. Er ließ den Bürgermeister Leskau, dessen Schwiegersohn und zwei andere Große des Rathes, am Palmensonntage 1411 zu einem Mittagsmahle auf das Schloß einladen, und als sie treuherzig genug, einen ausgenommen, daselbst erschienen, sie aufs Schmäligste niedermeheln. — Diese mit zwei Worten hier mitgetheilte Thatsache hat einer unserer besten Erzähler, Ewald nennt er sich, zu einem trefflichen historischen Gemälde in van der Welde's Manier bearbeitet, das so eben in der Meinschen Buchh., 234 S., erschienen ist. Man weiß in der That kaum, ob man der Treue, mit welcher der historische Stoff behandelt ist, oder der Gewandheit mehr Beifall schenken soll, mittelst welcher der einfache Stoff doch so anziehend wurde. In einem einzigen kleinen Umstande weicht der Verf. von der Geschichte ab. Die Frau des Rathsherrn Groß machte er zur Geliebten, zur Braut desselben, und zwei Tage nach ihrem Hochzeittage wird ihr der Angetraute von dem böbischen Comthur entrisen. Das Romantische mußte dadurch noch ungleich mehr gewinnen. Diese kleine Freiheit ausgenommen, ist alles so treu und wahr gehalten, daß wohl wenig van der Welde'sche Gemälde diesem Ewaldschen darin den Vorzug streitig machen können. Und eben so wenig

werden sie es in Betreff der Art, wie der Stoff bearbeitet ist. Wir gehen zum Beweise nur eine kleine Stelle von S. 206. Der alte Lezkau ist mit seinem Schwiegervater und dem Bürgermeister Hecht in den Klauen des Comthurs. Groß jammert nach seiner kaum ange Trauten Anna. Die beiden Alten stehen stumm da.

„„Euch soll bald geholfen werden,““ lachte der Comthur und winkte nach der Thür. — „„Da seht!““

„Ein wilder Mann im blutrothen Mantel, ein blißendes Schwert in der Hand, trat in die Thür, begleitet von einem Duzend handfester Kerle. Es war der Scharfrichter.“

„„Gerechter Gott!““ seufzten die Rathsherrn entsetzt. Der gräßliche Anblick benahm ihnen die Sprache und allen Willen, zu ihrer Befreiung etwas zu versuchen. Ihr Herz wandte sich zu Gott.“

„„Augenblicklich führt die Verbrecher hinab in den Thurm!““ donnerte der Comthur den Scharfrichter an; „„und enthauptet sie auf der Stelle!““

„Der Scharfrichter schlug die großen Flammenaugen auf und schaute keck umher in der ganzen Versammlung.“

„„Was soll ich thun?““ rief er jetzt mit harter Stimme. „„Es ist nicht meines Amtes, jemand vom Leben zum Tode zu bringen, dem nicht mit Urtheil und Recht öffentlich und an ordentlicher Gerichtsstätte Leib und Leben verurtheilt ist. Sind die Leute hier vor Gericht gewesen? Lassen sie sich verantworten, und was ihnen dann anerkannt wird; ich werde mein Amt gegen sie vollführen. Hier thue ich nichts! Ich bin kein Mörder, noch mag ich

einer werden, wenn ich auch Menschenblut vergießen müß.““

„Dabei warf er einen blutigen Blick auf den Comthur. Aufnehmend dankten ihm die Unschuldigen. Die schönste Hoffnung stieg in ihnen auf; diesem wackern Manne, dessen Stand und Aeußeres jeden Menschen von ihm zurückschreckte, diesem sollten sie ihr Leben danken. Ihr Lebelang wollten sie es thun!“

Doch es rettete sie die Biederkeit des Scharfrichters nicht. Bis um Mitternacht schwelgten die Ordensherren, „sich zu ihrem Vubensstücke zu stärken.“ Dann fühlten sie Muth, das Ungeheure zu vollbringen. Sie stürzten in die Keller hinab „und zogen ihre Schlachtopfer hervor.“

Der Schluß allein, S. 234, kann schon jeden bestimmen, das Ganze zu lesen. Wir finden die arme Anna, die junge Gattin ohne Gatten, im nahen Walde, wohin sie der bübische Comthur gejagt hat. Sie sinkt matt, leblos unter den kahlen Bäumen nieder. Aber „die Bäume über ihr sproßten von jungem Laube. Es ward dichter und grüner, und zwischen den frischen Blättern blickte ein blauer Himmel hindurch; der that sich auf und von Engeln geführt, nahte sich der Vater und der Geliebte. Sie ruhten in den Zweigen und blickten freundlich auf sie herab. Von vielen bunten Blumen blühte der Rasen um sie her. Sie flocht einen schönen Kranz und reichte ihn empor. Da neigten sich die holden Gestalten und empfingen die Geweihte. Sie schloß ihre Augen und entschlief. — Weit auf that sich der Himmel und seine zahllosen Schaaren verkündeten mit lautem Jubelgesange den Ostermorgen, die Auferstehung des Herrn!“

* r.

Redakteur und Verleger: Dr. A. F. St.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 14ten: Don Juan. Mad. Schulz, Mitglied des Königl. Theaters zu Berlin, Donna Anna, als Gast.

Theater in Zwenkau.

Sonntag, den 16ten Juli, Vorstellung im Freien: Theodor Körners Tod, oder das Gefecht bei Gadebusch, am 26. August 1813; Drama mit Gesängen, in 2 Akten, von Schaden. Vorher: die Feuerprobe, Lustspiel von Kogebue, in 1 Akt.

Der Anfang ist um 4 Uhr, das Locale in einem dazu geeigneten Theile der Aue, eine halbe Viertelstunde von der Stadt, jedoch können Hunde durchaus nicht mitgebracht werden. Für bequeme Plätze und Erhaltung der Ordnung wird bestens gesorgt.

Concert-Anzeige. Unterzeichneter hat die Ehre, einem verehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß der Stadtmusikus Barth morgen, Sonnabend den 15. Juli, im Garten des Hotel de Prusse ein großes Harmonie-Concert veranstaltet hat. Bei ungünstiger Witterung bleibt das Concert für einen andern noch zu wählenden Tag ausgesetzt. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der gedruckte Concertzettel. Eintrittskarten à 4 Gr. sind am Eingange des Saals zu haben. Der Anfang des Concerts ist Abend um 6 Uhr. Für Speisen und Getränke wird hinreichend gesorgt werden, durch
Fr. Schneider.

Verkauf. Spiritus vini, richtig 75 Grad haltend, ist à 6 Gr., 80grad. à 8 Gr., 85grad. besgl. à 10 Gr. die Dresdner Kanne zu haben, Sporergäßchen Nr. 85, in der Müller'schen Liqueur-Fabrik

Verkauf. Ein neuer gut eingerichteter Schreib-Sekretär, von Birnbaumholz, steht ganz billig zu verkaufen bei dem Gärtner Hentschel, Quergasse Nr. 1217.

Verkauf. Mehrere neue Sorten Modebänder, so wie ganz feine Borstenbinden, hat wieder erhalten
C. Adolph Otto im Thomagäßchen.

Verkauf. Aechter Wiener Kalk in ganzen Stücken, welcher vorzüglich den Herren Mechanikern, Klempnern und Sünftlern zum Poliren zu empfehlen ist, in Gläser gepackt, das Glas 6 Gr., Nikolaistraße Nr. 563, im Gewölbe.

A u s v e r k a u f .

Um das Lager von Caspari & Bechmann zu räumen, werden nachstehende Waaren zu sehr billigen Preisen verkauft, als: gedruckte Piques, weiße gestreifte Florentens zu Negligés, Niederl. und Engl. Cassinets, bunt quadr. und gestreifte Sacconets und Barrege, glatte und gestreifte Beinkleiderzeuge.

Gesuch. Ein junger Mensch von 17 Jahren, der eine gute deutliche Hand schreibt, auch im Rechnen nicht ungeschult ist, zwei Jahre die Stelle eines Copisten in einem angesehenen Handelshause bekleidet hat, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann; sucht baldigst ein ähnliches Unterkommen, und wo möglich in einer juristischen Expedition. Die Expedition dieses Blattes giebt nähere Auskunft unter der Adresse I. G.

Zu kaufen gesucht wird der 1ste Theil von Geoffroy Materia medica. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht. Wenn Jemand einen leichten Reisewagen zu verkaufen hat, der jedoch in gutem Zustande seyn muß, beliebe seine Adresse bei uns abzugeben.
C. G. Eggert & Comp., Grimm. Gasse Nr. 5.

